

Vorwort

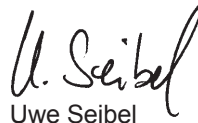
Liebe Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, mit dem vorliegenden Geschäftsbericht möchten wir Sie über die Arbeit des Regionalverbandes Südwest informieren. Die allgemein schlechte Arbeitssituation in der Pflege hat der DBfK im letzten Herbst in der Aktion „Gelbe Karte“ nochmals deutlich in die Öffentlichkeit gebracht. Die bundesweite Aktion hat auch im Regionalverband Südwest für deutliches Interesse der Medien gesorgt. Im Jahr 2010 beschäftigte uns die Novellierung des Landespflegegesetzes in Baden-Württemberg. Die Einführung einer Modellklausel zur Weiterentwicklung der Pflegeberufe stellt zunächst eine positive Entwicklung dar. Was dann allerdings in der Praxis daraus gemacht wurde, hat mit Weiterentwicklung der Pflegeberufe nichts mehr zu tun. Der Modellstudiengang „Arztassistenz“ zielt vollständig auf die Übernahme delegationsfähiger Tätigkeiten aus dem Berufsumfeld der Medizin ab. Von eigenständiger Übernahme ist hier weit und breit nichts zu finden. Sämtliche Einwände, auch von Seiten des Landespflegerates haben zu keiner Umkehr geführt.

Innerhalb des Verbandes ist es uns gelungen in Mainz eine neue Regionalvertretung zu beziehen. Wir konnten hier den DPO, den Förderverein Basale Stimulation und die LAG Rheinland-Pfalz als Mitmieter gewinnen. Wir haben somit in zentraler Lage in Mainz ein „Haus der Gesundheitsberufe“ etablieren können. Auch im Jahr 2010 konnten wir die Mitgliedszahlen wieder steigern und freuen uns über jeden Einzelnen, der den Weg zu uns findet und damit die Stimme der Pflege in der Öffentlichkeit verstärkt.

Allen Mitstreiterinnen und Mitstreitern sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die Zusammenarbeit und Mitarbeit im Jahr 2010.



Andrea Kiefer
1. Vorsitzende



Uwe Seibel
Geschäftsführer

Vorstand DBfK Südwest e.V.

Andrea Kiefer	1. Vorsitzende
Reinhard Süß	stv. Vorsitzender
Sebastian Werbke	stv. Vorsitzender
Günther Hirthe	
Martina Langenscheid	
Dr. Elke Müller	
Ingeborg Ramin	
Adelheid von Spee	

DELEGIERTE / ERSATZDELEGIERTE

Delegierte	Ersatzdelegierte
Christopher de Silva	Martina Lüdenbach
Patricia Fischer	Thomas Scholz
Barbara Heidecker	
Annette Steeneck	

BERICHT DER DELEGIERTEN

Die Delegierten trafen sich insgesamt 3-mal zur Delegiertensitzung in Stuttgart Sil-lenbuch. An 2 Terminen tagten die Delegiertengruppen gemeinsam mit dem Vorstand des Regionalverbandes Südwest. Am 05. und 06. Juni 2009 nahmen die 4 Delegierten an der 40. Delegiertenversammlung in Berlin teil.

Das erste Treffen fand zunächst gemeinsam mit dem Vorstand des Regionalverbandes statt. Gemeinsame Themenschwerpunkte waren: Berichte zu Berufspolitischen Aktivitäten, Standortbestimmung zu den Aktivitäten aus 2009.

Im 2. Sitzungsteil bearbeiten die Delegierten das Thema PKMS und die im hessischen Staatsanzeiger veröffentlichte „Empfehlung des Fachbeirates Pflege zur Durchführung der prakt. Ausbildung in den Krankenpflegeberufen“.

Das zweite Treffen fand erneut mit dem Vorstand statt. Die Themen waren unter anderen:

Vorbereitung auf die Delegiertenversammlung, das Aktionsprogramm 2020, Vorbereitung auf die Mitgliederversammlung, Berichte zu berufspolitischen Aktivitäten, Vorbereitung auf die DV.

Beim dritten Treffen haben sich die Delegierten zunächst allein getroffen. Diskutiert wurde das Thema PKMS, die momentane Arbeitssituationen in den eigenen Arbeitsbereichen, und bearbeitet wurden die gesammelten Themen der Mitglieder von der Mitgliederversammlung 2010. Es wurde festgelegt, mit welchen Themenschwerpunkten sich die Delegierten 2011 beschäftigen wollen:

1. Kriterien der Pflegequalität im „Zeitalter“ Pflegenotstand
2. Weitere Delegation an Pflege Akutkrankenhäuser – wann ist Ende? Auswirkungen auf die Pflegequalität!

Anschließend trafen sich die Delegierten und der Vorstand um gemeinsam zu tagen.

Die 41. Delegiertenversammlung fand am 11. und 12. Juni 2009 in Berlin statt. Bei der DV wurden zahlreiche Anfragen und Anträge bearbeitet. Beispielsweise:

- Vertretung von Pflegefachkräften im obersten Führungsgremium
- Verortung der Berufsausbildung in Berufskollegs
- Vernetzung und Transparenz der BAGs
- Aufnahme im Delegiertenprofil – Nutzung von Email / Internetplattform
- Ist unser Logo und die Abkürzung „DBfK“ noch zeitgemäß

Die Diskussionen waren rege und konstruktiv. Die DV selbst bot viele Möglichkeiten, sich mit den Delegiertenkolleginnen rege auszutauschen.

Bei der Mitgliederversammlung am 19.06.2010 stellten die Delegierten ihre Themenschwerpunkte vor. Damit die Interessen der Mitglieder des DBfKs besser berücksichtigt werden, wurden Themenschwerpunkte gesammelt. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns in Kontakt treten. Wir vertreten gerne ihre berufspolitischen Interessen. Unsere Kontaktdaten können Sie auf der Internetseite des Regionalverbandes Südwest oder über die Geschäftsstelle des Regionalverbandes Südwest erhalten.

Patricia Fischer

AUFGABENVERTEILUNG IN DER GESCHÄFTSSTELLE

Geschäftsführer	Uwe Seibel
stv. Geschäftsführer	Frank Stricker
Bildungsreferent	Klaus Kraft
Bildungsreferentin	Birgit Planitz
Bildungsbeauftragte	Kerstin Jährling-Roth
Sekretariat Geschäftsführung	Margit Jörg-Fischer
Sekretariat Fort- und Weiterbildung	Ursula Renke
Mitgliederverwaltung	Sieglinde Beck Dagmar Jud
Buchhaltung	Brigitte Keller
Förderverein Basale Stimulation	Anne Kuhlmann

FINANZBERICHT

Das Geschäftsjahr 2010 wurde mit einem positiven Saldo abgeschlossen. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dorau und Dorau attestiert dem DBfK Südwest eine ordnungsmäßige Buchführung und gute wirtschaftliche Ausgangslage aufgrund einer hohen Eigenkapitaldeckung und eine insgesamt positive Liquidität.

PFLEGEPOLITISCHE KOMPETENZ

Landespflegerat Baden-Württemberg

Struktur des Landespflegerates:

Der LPR ist ein Zusammenschluss aller Berufsverbände/-organisationen und des Hebammenwesens und versteht sich als berufspolitische Vertretung aller beruflich Pflegenden und Hebammen in Baden-Württemberg. Die Arbeit des LPRs erfolgt ehrenamtlich und wird durch die Mitgliedsbeiträge der einzelnen Organisationen finanziell getragen.

Im Berichtszeitraum ausgeschieden ist der Landesauschuss Baden-Württemberg der Arbeitsgemeinschaften christlicher Schwesternverbände und Pflegeorganisationen in Deutschland e.V. (ADS).

Sitzungsfrequenz : 4 Sitzung in Jahr

Beteiligung an Gremien:

- Kommission der Pflegeberufe – Landesärztekammer und Krankenhausauschuss LÄK
Vertreter: Fr.Heyde, Fr.Morlock-Schicks, Fr. Kiefer
Themen: Positionierung zum Landespflegegesetz hier im Besonderen zum Bachelorstudiengang „Arztassistent“
DKI-Studie: Neuordnung von Aufgaben des Pflegedienstes unter Beachtung weiterer Berufsgruppen
- AG Rahmenplan für die praktische Ausbildung in der Altenpflege beim Ministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familien und Senioren
Vertreterin: Frau Steinhäuser
Es wurde ein Rahmenplan als Grundlage für die praktische Ausbildung in der Altenpflege in Baden-Württemberg für die ab dem Jahr 2011 beginnenden Ausbildungen erarbeitet. Der Rahmenplan Praxis folgt dem Lernfeldansatz der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung und gibt für die Ausbildungsjahre verbindliche Lernzeile und Kompetenzen vor. Bezug über das Sozialministerium .
- Familien und Pflege beim Landesfamilienrat Baden-Württemberg
Vertreter: Herr Werbke

- Lenkungsausschuss GeQik Externe Qualitätssicherung im Krankenhausgremium
Vertreter: Frau Heyde, Frau Kiefer, Frau Kellermann- Lorenz, Frau Geppert-Orthofer
- „Runder Tisch Pflege“
Regelmäßiges Treffen mit allen Gesundheitspolitischen Sprecher der Fraktionen im Landtag und des Vertreters des Ministeriums
Schwerpunktt Themen:
 - Selbstverwaltung der Pflegeberufe
 - Übertragung einzelner Aufgaben der Selbstverwaltung
 - Prüfungsvorsitz
 - Landespflegegesetz
 - Personalmangel
 - Finanzierung der praktischen Ausbildung

Weitere Aktivitäten:

- Der LPR hat einen Antrag zur Aufnahme in den Beirat der Landesarbeitsgemeinschaft Pflegestützpunkte gestellt.
- Positionspapiere
Bachelorstudiengang Arztassistent
- Stellungnahmen
Landesheimgesetz Rechtsverordnung Personal
- Landespflegegesetz
- Stellungnahme der Landespflegeräte
zum Antrag der Freien Hansestadt Bremen „Entschließung des Bundesrates zur Einführung von Pflegestandards in der Krankenhauspflege (Pflege-Personalregelung - PPR -)“
- Pressemitteilung
zu Studienangeboten in der Pflege
zur Landtagswahl

Andrea Kiefer

Landespflegeausschuss Baden-Württemberg

Der Landespflegeausschuss (LPA) ist ein Gremium, das auf der Grundlage des Landespflegegesetzes für die Dauer von 4 Jahren von der Landesregierung einberufen

wird. Seine Aufgabe ist, die Landesregierung in Fragen der pflegerischen Versorgung im Bereich der stationären und der ambulanten Altenpflege zu beraten. Mitglieder des Landespflegeausschusses sind VertreterInnen von Pflegekassen, des MDK, der kommunalen Landesverbände, der Leistungserbringer, der Pflegeberufe und der Verbände der von Pflegebedürftigkeit Betroffenen. Für den DBfK sind Uwe Seibel (Geschäftsführer) und Andrea Kiefer (1. Vorsitzende) als Stellvertreterin benannt.

Der Landespflegeausschuss Baden-Württemberg tagte im Jahr 2010 einmal. Ein wesentliches Thema im LPA war die Etablierung der Pflegestützpunkte. Hier wurde informiert, dass bis Ende Januar 2011 alle 50 geplanten PS eröffnet sind. Im Rahmen der Sitzung wurde ein einvernehmlicher Appell des LPA verfasst, der eine pauschale Kostenbegrenzung bei der Heimaufnahme von pflegebedürftigen Sozialhilfeempfängern ausdrücklich ablehnt. Hintergrund hierfür waren einzelne Praktiken von Sozialämtern, die aufgrund von finanziellen Erwägungen keine freie Wahl bei den Heimplätzen gewährten.

Uwe Seibel

Gesundheitsforum Baden-Württemberg

Das Forum ist auf Initiative der baden-württembergischen Landesregierung gegründet worden und es sind die wichtigsten Akteure im Gesundheitswesen des Landes beteiligt.

Es findet einmal jährlich eine Strategiesitzung im Rahmen des Qualitätsförderpreises Gesundheit Baden-Württemberg statt. Ziel des Qualitätsförderpreises ist die nachhaltige Förderung des Qualitätswettbewerbs im Gesundheitswesen in Baden-Württemberg und eine öffentlichkeitswirksame Darstellung besonders gelungener Projekte

Zielsetzungen:

- Entwicklung von strategischen Partnerschaften
- Festlegung von landesweiten Zielen sowie Entwicklung von Haupthandlungsfeldern, Maßnahmenvorschläge und Leitlinien für die Umsetzung der Prozess- und Erfolgsindikatoren,
- inhaltliche Weiterentwicklung des Präventionspaktes (Neuakzentuierung der Prävention) durch die Einbeziehung der sekundären und tertiären Prävention sowie
- die Evaluation der Umsetzung durch geeignete Prozess- und Erfolgsindikatoren

Im Jahr 2010 wurden weitere Projektgruppen zu folgenden Themen eingesetzt:

- Weiterentwicklung der Primärprävention und Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche

- Weiterentwicklung der Primärprävention und Gesundheitsförderung für ältere Menschen
- Weiterentwicklung der Früherkennung (Sekundärprävention)
- Weiterentwicklung der Rehabilitation und Stärkung der Selbsthilfe (Tertiärprävention)
- Weiterentwicklung der Primärprävention und Gesundheitsförderung für ältere Menschen („Aktiv für ein gesundes Altern“)

Andrea Kiefer

Landespflegerat Hessen

Der Landespflegerat Hessen (LPR) ist ein Zusammenschluss von 11 Berufsorganisationen der Pflege und des Hebammenwesens und vertritt die Interessen der beruflich Pflegenden gegenüber der Landespolitik. Der DBfK nahm im Berichtszeitraum den Vorsitz wahr. Als neuer Verband wurde die hessische Rot-Kreuz-Schwesternschaft aufgenommen. Insgesamt fanden 3 LPR Sitzungen statt, sowie eine Klausurtagung. Gespräche wurden mit den jeweils amtierenden Gesundheitsministern geführt. Themen waren insbesondere die Forderung nach einer Pflegekammer, die aktuelle Pflegesituation sowie die Mitarbeit in Gremien. Das Ministerium unterstützt dabei die Forderung des LPR bzgl. einer Mitgliedschaft im Landespflegeausschuss. Der LPR nahm an einer Anhörung der SPD zu einem Entwurf eines Heimgesetzes teil. Stellungnahmen wurden abgegeben zum hessischen Krankenhausgesetz sowie zur hessischen Weiterbildungsordnung. Die AG Pflegebildung des LPR hat sich in einem Eckpunktepapier zu einer gemeinsamen Pflegeausbildung positioniert. Bezgl. Pflegekammer fanden Informationsveranstaltungen statt. Die Fraktionsvorsitzenden wurden angeschrieben und um Gespräche gebeten. Zudem fand ein gemeinsamer Austausch mit dem Präsidenten der hessischen Ärztekammer statt. Der LPR ist aktuell vertreten in der AG „Personalsituation im Krankenhaus“ des hessischen Ministeriums. Das Ministerium hat einer Aufnahme des LPR in den Beirat des hessischen Pflegemonitors zugestimmt.

Für den DBfK delegiert sind: Frank Stricker (LPR-Vorsitzender), Kerstin Jährling-Roth

Frank Stricker

Landespflegekonferenz Rheinland-Pfalz

Die Landespflegekonferenz findet unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des rheinland-pfälzischen Ministeriums statt. Vertreten sind Pflegeverbände, Einrichtungsträger, Kostenträger, Ausbildungsstätten und Hochschulen. Es ist ein Forum, um aktuelle Fragen im Land zu diskutieren und zu beraten.

Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen statt.

Themen waren u.a.:

- Fachkräftesituation
- Branchenmonitoring
- aktuelle Schülerzahlen
- Ausgleichsverfahren zur Ausbildungsvergütung
- Strategien zur Gewinnung von Auszubildenden in der Altenpflege
- Reform der Pflegeausbildung
- Projekt Arbeitsbewältigung in der Pflege (PIZA)
- Gesund Pflegen der Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA)
- BGW Kampagne Aufbruch Pflege
- Novellierung der Geschäftsordnung des LPA

(Für den DBfK delegiert sind: Andrea Kiefer, Frank Stricker.)

Frank Stricker

Bericht Dachverband der Pflegeorganisationen DPO Rheinland-Pfalz

Vertreterinnen: Frau Kiefer(stv. Vorsitzende), Herr Stricker

Struktur:

Der Dachverband der Pflegeorganisationen Rheinland-Pfalz e.V. wurde 1997 gegründet und versteht sich als berufspolitische Vertretung aller beruflich Pflegenden in Rheinland-Pfalz. In ihm sind sieben Berufsverbände der Pflege zusammengeschlossen mit dem Ziel, die Sicherung und Weiterentwicklung der professionellen pflegerischen Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Der Verband betreibt eine Geschäftsstelle, sie wird vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen mit einer Förderung unterstützt.

Es fanden 4 Mitgliederversammlungen und diverse Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes statt.

Einen ausführlichen Geschäftsbericht finden sie unter www.dpo-rlp.de

Einige Themenschwerpunkte:

Mitglied in Gremien:

- Lenkungsausschuss KH Modellprojekte
- Landespflegekonferenz

Stellungnahmen :

- Zur Änderung des Landeskrankenhausgesetzes
- Öffentlichkeitsarbeit 2. DPO-Kongress „PFLEGE. MACHT. POLITIK.“
- Branchenmonitoring und Fachkräftebedarfe in den Gesundheitsfachberufen in Rheinland-Pfalz“
- Position zur Personalverordnung zum Wohn- und Teilhabegesetz

Andrea Kiefer

Landpflegeausschuss Rheinland-Pfalz

Nach dem Elften Buch Sozialgesetzbuch ist zur Beratung über Fragen der Finanzierung und des Betriebs von Pflegeeinrichtungen für jedes Bundesland ein Landespflegeausschuss zu bilden (§ 92 SGB XI). Der DBfK nimmt für den Dachverband der Pflegeorganisation einen stimmberechtigten Sitz im Landespflegeausschuss war. Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen statt (15.03, 28.06, 08.11.2010)

Themen waren u.a.:

- Charta zur Betreuung schwerstkranker Menschen
- Freiheitsentziehende Maßnahmen
- Berichterstattung MDK/Landeszentrale für Gesundheitsförderung
- Transparenzvereinbarung in der Pflege
- Initiative Dekubitusprophylaxe
- Landeskrankenhausplanung
- Demographischer Wandel (Statistisches Landesamt)
- Forschungsprojekt: Ergebnisqualität in der Altenpflegehilfe, Dr. Wingefeld

(Für den DBfK delegiert ist Frank Stricker)

Frank Stricker

Fachbeirat Pflege im Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit (HMAFG)

Im Berichtszeitraum fanden zwei Sitzungen statt. Für den DBfK ist Annette Steeneck als Mitglied berufen, vertreten wird sie durch Frank Stricker. Im Folgenden sollen die Themen der Sitzungen dargestellt werden.

Rahmenbedingungen von Praxisanleitung

Die Mitglieder des Fachbeirates beschäftigten sich im Berichtsjahr mit einer Defini-

tion der Rahmenbedingungen zur Durchführung der praktischen Ausbildung in den Krankenpflegeberufen. Ein Ergebnis soll in der Sitzung im April 2011 herbeigeführt werden.

Weiterbildungs- und Prüfungsordnung für Gesundheitsberufe

Die derzeit gültige Fassung der Weiterbildungs- und Prüfungsordnung für Pflegeberufe ist bis zum 31.12.2010 befristet. Eine novellierte Verordnung muss bis spätestens 01. Januar 2011 in Kraft treten, da ab diesem Zeitpunkt die derzeit gültige Verordnung außer Kraft treten wird. Die Frist zur Anhörung endete am 24. November. Alle bis dahin eingehenden Einwendungen werden in eine Synopse aufgenommen.

Beirat im Bundesministerium für Gesundheit zur „Weiterentwicklung der Heilberufe“

Für die Länder sind NRW und Hessen (vertreten durch Frau Bußmeier-Lacey) berufen. Die konstituierende Sitzung fand am 01. Juni 2010 statt. Der Beirat soll als längerfristige beratende Unterstützung für das BMG dienen und sich mit den zentralen Fragen der Heilberufe befassen. Zu den geplanten Themen gehören u.a. die Fragen

- welche Kompetenzen brauchen die Versorgungsbereiche im Gesundheitswesen (Kompetenzbeschreibungen) und
- können die bisherigen rechtlichen Regelungen vereinfacht bzw. vereinheitlicht werden sowie die
- Durchlässigkeit der Berufe (vertikal und horizontal).

Außerdem ist es Ziel, dass die Ausbildungen an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst werden.

Pflegepersonalsituation in Krankenhäusern

Die Ausschreibung für das von der Arbeitsgruppe zur Pflegesituation in Krankenhäusern in Auftrag zu gebende Forschungsgutachten zur Situation der pflegerischen Versorgung in den hessischen Krankenhäusern ist in 2010 erfolgt. (vgl. Bericht von 2008). Federführend ist hier das Krankenhausreferat des HSM. Wer mit der Erstellung des Gutachtens beauftragt werden wird, soll Ende Januar 2011 entschieden werden.

Ausblick 2011

Im Frühjahr 2011 startet wieder der die 2jährige Erhebung des Hessischen Pflege-monitors. Die Befragung erfolgt in Pflegeeinrichtungen, Hochschulen, Schulen und Weiterbildungsstätten. Weitere Informationen finden Sie unter www.hessischer-pflegemonitor.de

Annette Steeneck

Kreispflegebeirat im Landkreis Ravensburg 2010

Am 23.07.2010 fand eine Sitzung des Beirates Kreispflegeplanung statt. Zur Tagesordnung gehörten:

- Aktueller Stand der Umsetzung von Pflegestützpunkten im Landkreis Ravensburg
- Kreispflegeplanung – Entwicklung einer Konzeption
„Sorglos älter werden im Landkreis Ravensburg“.
- Stand, Förderung neuer, wohnortnaher Pflegeheime

Der DBfK ist als Vertreter der Pflegeberufe in diesem Gremium Mitglied.

Günther Hirthe

Pflege International

Pflege Euregio Bodensee

Die Mitglieder der Pflege Euregio hatten am 22.3.2010 eine Sitzung, mit folgenden Schwerpunkten:

- Ausbildung, Bildung. In der Schweiz werden dieses Jahr die ersten Absolventen „Bachelor of Science in Pflege“ im Gesundheitswesen zur Verfügung stehen. Außerdem werden Masterstudiengänge ausgebaut.
- Das Finanzierungssystem Gesundheit ist besonders in der Schweiz durch die Einführung der DRGs und die Abbildung der Pflegeleistungen ein Thema. In Österreich wird über Veränderungen der Pflegeheimfinanzierung diskutiert.
- Ein wichtiges Thema ist die Selbstverwaltung für die Pflege. Hier ist in Bayern eine positive Tendenz zu beobachten, nachdem Gesundheitsminister Söder einen vorgelegt hat. Bestrebungen einer Selbstverwaltung, in Form einer Gesundheitsberufekammer in Österreich sind erkennbar, jedoch noch nicht konkret in der Politik als Notwendig erkannt worden.

Die Pflege Euregio Bodensee feierte am 24.Juni ihr 15 jähriges Bestehen in Dornbirn.

Die Festvorträge unter dem Leitthema „ Pflegebildung im Wandel – Deutschland, Österreich und Schweiz“ wurden von Frau Stöcker, Deutschland, Fr. Prof. Merz, Schweiz und Fr. Deufert, Österreich gehalten. Nach den wissenschaftlichen Darstellungen stellte das Kabarett „Paroli“ aus Vorarlberg Pflege anhand von Alltagssituation aus einer anderen Perspektive dar. Es war eine gelungene (15 jährige) Jubiläumsveranstaltung Pflege – Euregio- Bodensee.

Günther Hirthe

Luxemburgischer Pflegeverband ANIL

Der Regionalverband Südwest hat 2010 den Kontakt zum luxemburgischen Pflegeverband ANIL aufgebaut. Bei einem ersten Austausch in der Regionalvertretung in Mainz wurde die Lage der professionellen Pflege in beiden Ländern erörtert. Das Ziel der gemeinsamen Zusammenarbeit besteht im Austausch von Informationen und der gegenseitigen Beteiligung an Kongressen und Veranstaltungen vor allem im Grenzgebiet beider Länder.

Uwe Seibel

Bildung

Zahlreiche DBfK-Mitglieder und Nicht-Mitglieder haben auch 2010 wieder unsere umfangreichen Fort- und Weiterbildungsangebote wahrgenommen.

1246 TeilnehmerInnen besuchten im Geschäftsjahr folgende Bildungsmaßnahmen:

Fortbildungen

- 19. – 21.01.10 Bobath, Ulm
- 11.02.10 Versorgung bei Port und PEG, Wiesbaden
- 02.03.10 Pflegeforschung, Stuttgart
- 10./11.03.10 Grundlagen der Gesprächsführung – Training für eine konstruktive Kommunikation, Wiesbaden
- 17./18.03.10 Visualisierung und Präsentationstechniken sinnvoll nutzen, Ludwigshafen
- 23./24.03.10 Beratung in der Pflege, Heidelberg
- 29.03.10 Praxis EKG-Monitoring, Stuttgart
- 27. – 29.04.10 Basale Stimulation - Basisseminar, Schwäbisch Hall
- 07. – 09.06.10 Anleitung und Schulung in der häuslichen Pflege nach § 45 SGB XI, Bad Soden
- 07.09.09 Einführung Schmerz, Mainz
- 29.09. – 01.10.10
Basale Stimulation - Basisseminar, Schwäbisch Hall
- 29.09.10 Pflegeforschung, Speyer
- 30.09.10 Pflegeberatung nach § 37 Abs. 3 SGB XI, Mainz
- 11.10.10 Betreuungsrecht, Stuttgart
- 12.10.10 Sozialrecht, Stuttgart

- 13.10.10 Praxis EKG-Monitoring, Stuttgart
- 14.10.10 Impulsworkshop: Menschen mit Demenz als Patienten im Akutkrankenhaus, Stuttgart
- 19. – 21.10.10 Beratung in der Pflege, Stuttgart
- 21.10.10 Versorgung bei Port und PEG, Stuttgart
- 27./28.10.10 Grundlagen der Gesprächsführung – Training für eine konstruktive Kommunikation, Stuttgart
- 29./30.10.10 Kompetent und selbstbewusst: Pflegeprofi, Wiesbaden
- 04.11.10 Ethik in der Pflege, Mainz
- 09.11.10 Das kann doch nicht alles gewesen sein... (Neue Wege der Alltagsgestaltung in der Altenhilfe), Mainz
- 15. – 17.11.10 Beratung im Pflegeunterricht, Mainz
- 23. – 25.11.10 Basale Stimulation - Aufbau-seminar, Schwäbisch Hall

Fachtagungen

- 03.03.10 6. Süddeutscher Schülerkongress, Esslingen
- 24.04.10 Forum E.R.N.A., Stuttgart
- 11.06.10 Seminar für Endoskopiepflege- und Assistenzpersonal, Bruchsal
- 29.10.10 2. Bundestreffen Pflegeüberleitung, Frankfurt/Main
- 04.11.10 Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff – mehr Sichtbarkeit professionell erbrachter Pflegeleistungen?, Heidelberg

Zusätzlich konnten noch drei Inhouse-Schulungen durchgeführt werden.

Weiterbildungen/Zusatzqualifikationen

Folgende Weiterbildungen/Zusatzqualifikationen begannen im Jahr 2010:

Familiengesundheitspflege – Family Health Nurse
(14.06.10 – 29.06.12)

Case Management
(08.11.10 – 13.09.11)

Folgende Zusatzqualifikationen/Weiterbildungen endeten im Geschäftsjahr 2010 erfolgreich:

Pflegerische Leitung einer Station/Einheit
(02.11.09 – 26.11.10)

Pflegeexperte/in Palliative Care

(08.02.10– 15.06.10)

Pflegeexperte/in Kontinenzförderung

(14.06.10 – 18.06.10)

Pflegeexperte/in Kontinenzförderung

(29.11.10 – 03.12.10)

Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen

(16.11.09 – 24.09.10)

Teilnehmerzahlen bei DBfK Bildungsveranstaltungen:

Basismodule:	143
Kernmodule/Zusatzqualifikationen:	32
Weiterbildungen:	23
Fachtagungen/Kongresse:	800
Fortbildungen:	248
Gesamt:	1246

Modulares Bildungskonzept

2010 hat der DBfK folgende Zusatzqualifikationen modular angeboten:

- Pflegeexperte/in Palliative Care
- Pflegeexperte/in Kontinenzförderung

Außerdem haben die Weiterbildungen Case Management und Familiengesundheitspflege Module, die einzeln belegt werden können.

Drei Klausurtagungen 2010 gaben Orientierung für die weitere Arbeit im Bildungsbe-
reich. Besonders folgende Themen wurden erörtert: Erschließung neuer Zielgruppen,
Modifizierung der Modularisierungssystematik, Zusammenarbeit mit Hochschulen,
Anerkennung, Zertifizierung.

Klaus Kraft

6. Süddeutscher Schülerkongress

Das Motto des Kongresses „Zwei gesunde Hände und ein gesundes Herz – braucht man mehr“, lockte mehr als 500 Schülerinnen und Schüler zum 6. Süddeutschen Schüler- und Schülerinnenkongress. Die langjährig etablierte Veranstaltung von DBfK, BeKD, dem Kohlhammer Verlag und der Hochschule Esslingen brachte auch in Jahr 2010 wieder viele Menschen und Meinungen zusammen. Herr Prof. Dr. Bernd Reu-

schenbach ging in seinem Vortrag auf den Stand der Professionalisierung ein.

In einem äußerst erfrischenden Vortrag, den Herr Reuschenbach mit der Idee „Deutschland sucht die Supernurse“ begann, wurden dem Plenum Fragen zur Professionalisierung gestellt. Die Antworten zeigten, dass die Wahrnehmung oftmals nicht den Tatsachen entspricht.

In der anschließenden Podiumsdiskussion, die Frau Prof. Astrid Elsbernd moderierte, kam es zu engagierten Diskussionen im Plenum bei den Themen generalisierte Ausbildung und Zugang zum Pflegeberuf mit Hauptschulabschluss.

PFLEGE ALS PROFESSION

Weiterbildung Familiengesundheitspflege – Family Health Nurse

Am 14.06.2010 startete in Stuttgart der erste Kurs der Weiterbildung Familiengesundheitspflege – Family Health Nurse. Hiermit ist der DBfK Südwest e.V. aktuell der zweite Anbieter dieser innovativen Weiterbildung in Deutschland. Zwölf Teilnehmerinnen begannen am Marienhospital Stuttgart, Kooperationspartner des DBfK Südwest e.V., die Bildungsmaßnahme unter der Leitung von Elisabeth Girard-Hecht, M.A. Gesundheitsförderung und –management in Europa.

Die Weiterbildung wurde durch Informationsveranstaltungen, Presseberichte und Interviews in Tageszeitungen intensiv beworben und stieß in der Fachöffentlichkeit auf großes Interesse. Bis zum Abschluss im Jahr 2012 erwartet der DBfK Südwest e.V. weitere Teilnehmerinnen, da durch die Modularisierung der Bildungsmaßnahme ein Quereinstieg möglich ist. Der Lehrgang besteht insgesamt aus acht Einzelmodulen, welche eine Präsenzzeit von 720 Stunden umfassen. Ebenfalls 720 Stunden sind für die strukturierten Selbstlernphasen vorgesehen. Ihren Praxisbezug erwerben die Teilnehmerinnen während der Begleitung von Familien unter Einbeziehung der gelernten Inhalte und bei Praktika in Einrichtungen der Gesundheitsförderung mit einem Umfang von insgesamt 120 Stunden.

Birgit Planitz

Weiterbildung Case Management

14 TeilnehmerInnen fanden sich am 08.11.10 zu einem neuen Kurs Weiterbildung Case Management in Stuttgart ein.

Die Weiterbildung befähigt die TeilnehmerInnen, Hilfesuchende systematisch und kompetent zu beraten und Hilfestellung in der Bewältigung der Probleme zu geben. Sie umfasst 222 Stunden, aufgeteilt in 7 Module mit insgesamt 19,5 Tagen, plus 3 Tagen Supervision/Projektbegleitung und mindestens 42 Stunden begleitende selbst-

organisierte Lerngruppen. Das Zertifikat lautet bei erfolgreichem Abschluss „Zertifizierte Case Managerin“ bzw. „Zertifizierter Case Manager“ mit dem Zusatz „anerkannt gemäß den Qualitätsstandards der Anerkennungskommission der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC)“.

Am 24.09.10 hat die Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management den DBfK Südwest e. V. zum Qualitätszirkel nach Mainz eingeladen.

Klaus Kraft

PFLEGE ALS BERUF

Multimediale und regionale Präsenz

Als herausragende Aktion im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit des DBfK Südwest kann die Aktion zum **Tag der Pflege** am 12.5.2010 bezeichnet werden. In drei Kliniken in Stuttgart und Reutlingen haben wir an die 1.500 Äpfel als gesundes Dankeschön für die gute Arbeit, die professionell Pflegenden täglich leisten. „Endlich tut mal jemand was für uns“, so bedankten sich viele Stimmen für die Aufmerksamkeit. Die Resonanz war außerordentlich gut. Am Katharinenhospital hatten wir einen kleinen Stand mit Informationsmaterial aufgebaut und haben die Stationen besucht, um hier unsere Äpfel zu verteilen und an den Tag der Pflege zu erinnern. Der Personalmangel wurde fast überall zum Ausdruck gebracht. Dass die Kolleginnen und Kollegen am Limit arbeiten zeigte sich vielfach. Sei es, dass aufgrund von Krankheitsausfällen eine hoffnungslose Unterbesetzung zu verzeichnen ist, oder dass Führungskräfte schildern, Stellen nicht besetzen zu können, weil es keine Fachkräfte am Markt gibt. Wo sind sie geblieben, die 17.000 neue Pflegestellen, deren Finanzierung doch fixiert ist? Davon war am Tag der Pflege nichts zu spüren.

Besonders Gesundheits- und Krankenpflegeschulen fragten den DBfK Südwest 2010 für **Informationsveranstaltungen** an, so dass der DBfK Pflegeschülern bzw. Weiterbildungsteilnehmern an mehr als 20 Einrichtungen neben Berufspolitik auch über seine Aufgaben, Ziele und die Vorteile der Mitgliedschaft informieren konnte.

Darüber hinaus wünschten sich Pflegeschulen **Informationsmaterial**, um das Thema Berufsverband mittels Broschüren / Zeitschriften selbst von den Schülern erarbeiten zu lassen. Für das Jahr 2011 sollen die Schulbesuche in Form eines Projektes etwas standardisiert werden, um sie flächendeckender anbieten zu können. Hierzu soll ein Pool von Mitarbeitern aus den Reihen von interessierten Mitgliedern gebildet werden, die dezentral Pflegeschulen besuchen.

Besonders aufgrund der Aktion „**Gelbe Karte**“ wurden die Medien auf uns aufmerksam. Wir wurden in den letzten beiden Monaten des Jahres 2010 sehr häufig von der Presse bezüglich des Pflegepersonal mangels angefragt. Unter anderem haben wir auch zwei Fernsehinterwies im hessischen und saarländischen Regionalfernsehen

gegeben. Aber auch schon im Frühjahr 2010 fanden Interwies mit dem Südwestrundfunk bzgl. der Erfahrungen mit Alltagsbegleiter nach dem Pflegeweiterentwicklungsgesetz statt.

Uwe Seibel

Veranstaltungen / Kongresse / Messen

Auf folgenden Veranstaltungen war der DBfK mit seinem Infostand vertreten um „vor Ort“ Interessierte zu informieren und zu beraten:

- 22.-23.01.10 „Pflege macht mobil“ im Rathaus Stuttgart
- 03.03.10 6. Süddeutscher SchülerInnen-Kongress in Esslingen
- 16.03.10 Pflegeforum Aalen „Den Generationenwandel im Blick – Pflege mit Kompetenz und Perspektiven“
- 23.03.10 Infonachmittag zur Familiengesundheitspflege im Bildungszentrum des Marienhospitals Stuttgart
- 24.04.10 Fachtagung: Forum E.R.N.A.
- 06.05.10 Pflegeforum Aalen „Chronische Wunden – ein altes Leiden oder neue Lebensqualität“
- 11.05.10 Forum Stationsleitung 2010 (DBfK Bundesverband) in Aalen
- 11.06.10 Seminar für Endoskopiepflege- und Assistenzpersonal im Rahmen des XXI. Kongresses der Südwestdeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie in Bruchsal
- 03.09.10 32. Fortbildung für Pflegenden des Bibliomed Verlages in Kassel
- 17.09.10 39. DEGEA-Kongress für Endoskopiepflege- und assistenzpersonal – Messe Stuttgart
- 22.09.10 Fachtagung: Wachkoma – 5 Jahre Wachkoma AktivPflege Bopfinger
- 29.10.10 Fachtagung: 2. Bundestreffen Pflegeüberleitung in Frankfurt
- 04.11.10 Fachgespräch: Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff – mehr Sichtbarkeit professionell erbrachter Pflegeleistungen? in Heidelberg

Klaus Kraft

EXPERTEN- UND ARBEITSGRUPPEN

AnsprechpartnerInnen / KoordinatorInnen der Arbeitsgruppen

Ansprechpartner	Uwe Seibel
Anästhesie und Intensivpflege	Andrea Kiefer
Case Management	Dorothee Fallner
Endoskopie Baden-Württ./Ost	Kornelia Kratzer
Endoskopie Mittlerer Neckar	Andrea Wurster
E.R.N.A.	Christiane Heix
Pflegeberatung	Uta Bornschein
Pflegeforschung Rhein-Neckar	Cornelia Mahler
Pflegemanagement stat. Altenpflege Rhein-Main-Neckar	Inge Bartl
Pflegeüberleitung	Andrea Mader
Psychosomatik/Psychotherapie	Hedi Teusch
Public Health	Barbara Heidecker
AG Junge Pflege	Eric Steigmeier

AG Koordinatoren

Die Arbeitsgruppe der Koordinatoren traf sich im Jahr 2010 insgesamt 2-mal. Nach einer jeweiligen Runde des Austausches über die derzeitigen Projekte und die Arbeitsweise der einzelnen AGs stand in der Frühjahrssitzung das Thema „Zukunft der Pflege“, und wie sehen sich die AGs in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern hier positioniert. In der Herbstsitzung wurde dann das Aktionsprogramm 2020 thematisiert und verschiedene Möglichkeiten dessen Umsetzung in den einzelnen Arbeitsgruppen diskutiert.

Uwe Seibel

AG Anästhesie und Intensiv (A + I)

Die Arbeitsgruppe ruhte bis Ende Herbst des Berichtszeitraumes und hat sich zunächst mit fünf TeilnehmerInnen reanimiert.

Themenschwerpunkte:

- Austausch über aktuelle Probleme im Intensivbereich

- Mitarbeiterbeurteilung
- Planung einer Veranstaltung im Jahr 2011

Gerne sind weitere Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen der Anästhesie- und Intensivpflege willkommen.

Andrea Kiefer

AG Case Management

Die TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe sind in unterschiedlichen Berufsfeldern als Case Managerinnen tätig. Insgesamt haben wir uns im Jahr 2010 dreimal in der DBfK Geschäftsstelle getroffen. Der Austausch zwischen den TeilnehmerInnen war einer der wichtigsten Faktoren bei den Treffen. Trotz kleinerer Gruppe im Vergleich zu 2009 gab es keine Kontinuität der Teilnehmer. Ein zentrales Thema war die Frage: „welche Berufsgruppe bietet welche Pflegeberatung an?“ Darüber gab es Diskussionen und das Ziel, eine Liste mit den Kontaktdaten zu erstellen. Diese Liste wurde im Herbst begonnen.

Die TeilnehmerInnen berichteten u.a. über den Umgang mit Konflikten im Case Management. Für 2011 sind bereits vier Termine geplant, jeweils ein Termin pro Quartal, Zeit und Ort bleiben unverändert. Schwerpunkte sind der Austausch auf der gleichen beruflichen Ebene z.B. unter Einbeziehung der kollegialen Fallberatung. Als langfristiges Ziel besteht der Wunsch, als Case Managerinnen etwas zu bewegen.

Dorothee Fallner

AG Endoskopie Baden-Württemberg Ost

Die Endoskopie AG Baden-Württemberg-Ost traf sich im Jahr 2010 an vier Nachmittagen. Die Teilnehmerzahl an den AG-Fortbildungen lag zwischen 15 und 25 Teilnehmer/innen.

Im ersten Treffen am 10. März 2010 in den Neckar-Odenwald-Kliniken in Buchen ging es um Sedierung in der Endoskopie, Risikoeinschätzungen und die S3-Leitlinien. Referent war der Chefarzt der Anästhesieabteilung und leitender Notarzt Privatdozent Dr. med. Genzwürker. Die Teilnehmer/innen berichteten von ihrer eigenen Abteilung bezüglich Sedierungsmaßnahmen und deren Für und Wider.

Das zweite Treffen fand am 5. Mai im Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim statt. Der dortige Chefarzt der Inneren Abteilung und eine Kapazität auf dem Gebiet der Endosonographie, Prof. Dr. med. Dietrich, informierte uns über die Entwicklung der Endosono und deren diagnostische und auch therapeutische Nutzung. Frau Martina

Mühleck aus der Endoskopischen Abteilung stellte uns im Anschluss die EUS aus pflegerischer Sicht dar. Wie immer, einmal im Jahr, trafen wir uns im Anschluss an dieses Treffen noch zu einem gemeinsamen Essen.

Beim dritten Treffen am 22. September im Krankenhaus Öhringen war die ERCP Hauptthema. Ausführlich berichtete der OA Dr. Gehlert über die Entstehung der ERCP, Indikationen, Hilfsmittel und Untersuchungsablauf. Als Ergänzung zum Thema Hilfsmittel stellte Herr Prattki der Fa. Boston Scientific das Kurzdrahtsystem vor. Zum Schluss wurden die Themen und Tagungsorte für das Jahr 2011 festgelegt.

Das letzte Treffen im Jahr 2010 fand im DIAK Schwäbisch Hall statt, wo die Situation des Patienten in der Endoskopie im Mittelpunkt stand. Ein Referat von Schwester Birgit Faust-Grundmann machte diese besondere Situation recht deutlich. Im Anschluss daran bestand die Möglichkeit die Endoskopieabteilung des DIAK zu besichtigen.

Kornelia Kratzer

AG Endoskopie Mittlerer Neckar

An der Arbeitsgruppe nahmen im vergangenen Jahr zwischen 5 und 10 Personen teil.

Wir hatten zwei Treffen, diese fanden im Karl-Olga-Krankenhaus und im Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart statt.

Folgende Themen wurden bearbeitet:

- Leistungserfassung und Dokumentation in der Endoskopie
- Aktuelles aus der Berufspolitik
- Der Endoskopiealltag! Fragen, Austausch, Diskussion

Im Juni 2010 führten wir in Kooperation mit der Südwestdeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie eine Fortbildung im Rahmen des XXI. Kongresses der Gesellschaft in Bruchsal durch. Sie war gut besucht.

Persönlicher Austausch und Diskussion zu praktischen Themen in der Endoskopie sind uns sehr wichtig.

Andrea Wurster

AG E.R.N.A.

Die AG ERNA hat fünf Mitglieder, die sich, wenn es der Arbeitsalltag zulässt, fünfmal im Jahr treffen. Einen großen Teil der Sitzungen investiert die Gruppe in die Planung des jährlich stattfindenden Fachtages. Hier soll den Kollegen der Fachgruppe ein berufspolitisch aktuelles und fachlich interessantes Programm geboten werden. Die Nähe zu den Herausforderungen des täglichen Arbeitsalltags steht dabei stark im Vordergrund.

Am 24.04.2010 gestalteten wir den Fortbildungstag für zahlreiche KollegInnen der sich den Themen Fachweiterbildung ERNA, demente Patienten in der Notaufnahme, multikulturelle Patienten in der Notaufnahme und der Rente ab 67, widmete.

Der Fachtage fand im Diakonissen Krankenhaus Stuttgart statt und war ein voller Erfolg. Das motiviert uns, diese Fortbildungsreihe im Jahr 2011 weiterzuführen.

Christiane Heix

AG Pflegeberatung

Die AG konstituierte sich im Januar 2005 und erlebte in den ersten drei Jahren sehr viel Wechsel bei den TeilnehmerInnen. Seit 2008 treffen sich drei KollegInnen dreimal im Jahr an einem Dienstag von 15.00-18.00 Uhr, ab 2011 vorläufig nur 2x jährlich. Die Ziele der AG finden sich auf der DBfK Website im entsprechenden Bereich (Regionalverband Südwest, Arbeitsgruppen).

Die zu bearbeitenden Themen ergeben sich aus den Zielen oder auch von den Arbeitsschwerpunkten der TeilnehmerInnen her. Ergänzend geschieht bei den Treffen ein intensiver Informations- und Erfahrungsaustausch. Daraus resultiert u.a. eine gegenseitige Unterstützung für den jeweiligen Tätigkeitsbereich entsprechend aktueller Erkenntnisse. Wir erleben dies als Bereicherung.

Wir würden uns freuen über weitere TeilnehmerInnen, die sich mit uns in diesem Entwicklungsprozess bewegen wollen.

Uta Bornschein

AG Pflegeforschung Rhein-Neckar

Die AG Pflegeforschung Rhein-Neckar hat im Jahr 2010 wieder viele interessante Projekte, Themen und Forschungsarbeiten aus der Region einem breiten Publikum zugänglich machen können.

In den vergangenen neun Jahren fanden regelmäßige monatliche Sitzungen der AG Pflegeforschung statt, bestehend aus einem Fachvortrag mit anschließender Diskussion. Auch im Jahr 2010 sind wir diesem Konzept treu geblieben, haben uns allerdings Mitte des Jahres entschlossen, ein neues Format auszuprobieren, um eine noch größere Anzahl an Personen anzusprechen und Themen ausführlicher und fundierter diskutieren zu können. Hieraus ist das Format des Fachgesprächs entstanden, das mit großem Erfolg zum ersten Mal im November 2010 durchgeführt wurde. Thematisch befasste sich dieses erste Fachgespräch mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff unter dem Motto „Mehr Sichtbarkeit professionell erbrachter Pflegeleistungen?“.

Der Erfolg des Fachgesprächs hat uns dazu veranlasst, die monatlichen Sitzungen erstmal auszusetzen und praxisrelevante, aktuelle Themen in den Fachgesprächen aufzugreifen und zu diskutieren.

Die „Kerngruppe“ der AG Pflegeforschung, die sich für die inhaltliche und organisatorische Arbeit der Gruppe verantwortlich fühlt, besteht derzeit aus fünf Personen.

2010 fanden sechs Treffen der AG Pflegeforschung Rhein-Neckar statt. Anzahl der Teilnehmer: 7-15. Die AG-Sitzungen wurden von insgesamt 29 verschiedenen Personen besucht. 14 AG-Teilnehmer haben an mindestens zwei AG Treffen teilgenommen.

Die AG Pflegeforschung hat erstmals ein Fachgespräch am 4. November 2010 in Kooperation mit der Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH durchgeführt. An der Veranstaltung haben insgesamt 56 Personen aus dem ambulanten und stationären Pflegebereich teilgenommen. Für die Teilnahme wurde ein Unkostenbeitrag erhoben.

Das Fachgespräch befasste sich mit dem Pflegebedürftigkeitsbegriff aus verschiedenen Perspektiven. Nach Einführung in die Thematik durch Dr. Elke Müller (AG Pflegeforschung, Heidelberg) berichtete Peter König MSc (Freiburg) für den stationären Bereich über Entwicklung, Entwicklungsbedarf und Implementierung der Pflegekomplexmaßnahmen. Dr. Gertrud John-Kloppenborg vom MDK stellte das Neue Begutachtungsverfahren (NBA) vor, das als Grundlage zur Erfassung der Pflegebedürftigkeit für den ambulanten Bereich vorgeschlagen ist [siehe auch Beitrag in der Zeitschrift „Die Schwester / Der Pfleger“ 50(1),66]. Die Zusammenfassung der Inhalte des Fachgesprächs wurde durch Matthias Hoben (AG Pflegeforschung, Heidelberg) vorgenommen.

Folgende Fachvorträge wurden 2010 in der AG Pflegeforschung Rhein-Neckar in den AG-Sitzungen referiert und diskutiert. Einige der vorgestellten Projekte waren Abschlussarbeiten.

- Neue Tätigkeitsfelder für die Gesundheitsberufe in der Primärversorgung (Dr. Cornelia Mahler)
- Beratung von Menschen mit Pankreas- oder Magenkarzinom in der onkologischen Ambulanz (Burkhard Lebert)
- Selbstgesteuertes Lernen (Michael Huber)

- „Pflegeausbildung in Bewegung“ – Erfahrungen aus dem Modellprojekt der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer (Tanja Schaller & Andrea Fieser)
- Erfahrungen Pflegenden und Leitenden der stationären Langzeitpflege mit der Implementierung des Resident Assessment Instrument (RAI) (Matthias Hoben)
- Case Management und Bettenmanagement. Managend Carre Instrumente im Krankenhaus (Rebekka Stahl)

Im Anschluss an das jeweilige Referat wurde über Inhalt und praktische Implikationen diskutiert. Weiterhin wurden die Anwesenden über berufspolitische Aktivitäten und Entwicklungen informiert.

Mit praxisrelevanten Themen wollen wir weiterhin versuchen, Interesse für die Pflegeforschung zu wecken. 2011 wird es die bislang monatlich stattfindenden Plenumsveranstaltungen zu einzelnen Themen anlassbezogen geben, etwa wenn Projekte/Abschlussarbeiten an uns zur Vorstellung herangetragen werden.

Die Veröffentlichung des zweiten Sammelbands steht ebenfalls (wie in Punkt 3 erwähnt) auf der Agenda der Arbeitsgruppe in 2011.

Nach wie vor bietet die AG Pflegeforschung Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulen die Möglichkeit, im Rahmen ihres Praktikums oder ihrer Diplomarbeit ihr Forschungsprojekt vorzustellen und einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Dies bietet den Studierenden die Gelegenheit, sich im kollegialen Gedankenaustausch mit Diskussionsanspruch zu üben.

Weitere Infos: www.pflege-forschung.de

Dr. Cornelia Mahler, Dr. Elke Müller, Charlotte Berendonk, Matthias Hoben, Prof. Dr. Bernd Reuschenbach

AG Pflegemanagement

Die Arbeitsgruppe zählt 12 Mitglieder. Im Jahr 2010 hat lediglich ein Treffen stattgefunden.

Unsere Arbeitsschwerpunkte waren:

- Austausch über Aktuelles aus der Klinikarbeit durch die Teilnehmer
- Bericht des Geschäftsführers über Veränderungen und Neuem aus der Berufspolitik
- PKMS – Austausch über die Einführung und Auswirkungen im Klinikalltag
- Fachkräftemangel und Personalrekrutierung
- Erläuterung des Aktionsprogramms 2020 des DBfK
- Überlastungsanzeige

Ingeborg Ramin

AG Pflegemanagement stationäre Altenpflege Rhein-Main-Neckar

Die DBfK Arbeitsgruppe Pflegemanagement in der stationären Altenpflege Rhein-Main-Neckar ist im Jahr 2006 entstanden, deren Teilnehmer/innen fast ausschließlich Pflegedienstleitungen in der stationären Altenpflege sind.

In der Arbeitsgruppe mit durchschnittlich 15 Teilnehmern/innen, die sich im Jahr 2010 viermal getroffen haben, wurden folgende Themen bearbeitet und von verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Unter anderem war die Fachberaterin des Servicenetzwerkes Altenpflegeausbildung der Regionalen Servicestelle Offenbach (**www.altenpflegeausbildung.net**) zum Thema „Altenpflegeausbildung – Eine Investition in die Zukunft!“ als Referentin eingeladen und beleuchtete unter anderem die Fragen „Wie kann ich Altenpflegeausbildung als Maßnahme der Personalentwicklung nutzen? Und wie gewinne ich (geeignete) Bewerberinnen und Bewerber dafür?“ Des Weiteren wurde das Thema „Ausbildung und Personalgewinnung in der Altenpflege“ bearbeitet.

Frau Brinkmann und Herr Neudeck vom Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis erklärten in einem einstündigen Vortrag die hygienischen Schwerpunkte im Umgang mit multiresistenten Keimen wie ESBL, VRE und MRSA, die in stationären Pflegeeinrichtungen zu beachten sind. Im Anschluss wurden in der Gruppe gemeinsam individuelle Einzelfälle erörtert und besprochen.

Außerdem wurden inhaltliche Fragen zum Nationalen Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“ bearbeitet.

Inhalt eines weiteren Arztvortrages betraf die Thematik „Die subcutane Infusion bei Exsikkose und in der Terminalphase“.

Für das Jahr 2011 stehen nun Fragen zu Inhalten des neuen Prüfkataloges der Heimaufsichtsbehörden in Baden-Württemberg an.

Inge Bartl

AG Pflegeüberleitung

Mitgliederstärke

Die Mitgliederstärke unserer Arbeitsgruppe ist im Jahr 2010 konstant geblieben und hatte keine wesentlichen Änderungen. Die Arbeitstreffen werden nach wie vor kontinuierlich besucht. Im Rahmen des 2. Bundestreffens der Pflege-Überleitung feierten wir 2010 unser 10-jähriges Jubiläum mit vielen Kollegen und Kolleginnen aus dem ganzen Bundesgebiet.

Häufigkeit der Treffen

2010 fand ein Arbeitstreffen am 18.03.2010 in Stuttgart-Sillenbuch statt. Schwerpunkt

war die Vorbereitung zum 2. Bundestreffen der Pflege-Überleitung an der UNI Frankfurt. Da die AG Pflegeüberleitung die Organisation und Durchführung des 2. Bundestreffens übernommen hatte, entfiel auch in Anbetracht der zunehmenden Arbeitsbelastung, ein zweites Arbeitstreffen.

Arbeitsschwerpunkte und Arbeitsergebnisse

Auch im Jahr 2010 wurde der kollegiale Austausch bei den Treffen durch fachliche Vorträge zu aktuellen Themen ergänzt. Am 18.03.2010 erhielten wir einen kompetenten Vortrag durch Herrn Frank Schümmelfelder Healthcare Manager der Firma Smith&Nephew zu den Themen Lebensqualität und Patientenedukation von Menschen mit chronischen Wunden / Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden. Damit knüpften wir an die gemeinsame Fortbildung des vergangenen Jahres zur Thematik Risikostrukturausgleich, zeitgemäße Wundversorgung und Wundüberleitung an.

Das herausragende Ereignis für die AG Pflege-Überleitung war sicherlich die Organisation und Durchführung des 2. Bundestreffens der Pflege-Überleitung an der UNI Frankfurt. Die Veranstaltung wurde mit fast 100 Teilnehmern aus dem ganzen Bundesgebiet ein voller Erfolg. Die bundesweite Verbindung bzw. der Austausch konnte bei diesem Treffen deutlich erweitert werden und es waren auch viele KollegenInnen aus dem Süddeutschen Raum da, ebenso auch die sehr aktive Gruppe der AG in Bayern.

Frau Marly Joosten berichtete über die Entwicklung der Pflege-Überleitung und ihre langjährige Berufserfahrung in diesem Bereich.

Herr Frank Stricker, stv. Geschäftsführer DBfK Südwest e.V. informierte über die aktuelle Berufspolitik und das Aktionsprogramm des DBfK 2020.

Dr. Klaus Wingenfeld stellte in einer Einführung den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff und die neuen Begutachtungsrichtlinien vor, sofern sie in der anstehenden Pflegereform Berücksichtigung finden werden, da die Finanzierung sicher die Entscheidung maßgeblich beeinflussen wird.

Diskutiert wurden die Möglichkeiten einer bundesweiten Vernetzung bzw. eines Bundesnetzwerkes.

Geplant ist ein Austausch der Sprecher der drei aktivsten Arbeitsgruppen NRW, Bayern und Baden-Württemberg im 1. Halbjahr 2011.

Weitere aktive Arbeitsgruppen im Bundesgebiet sollen im nächsten Jahr mit Unterstützung des DBfK gegründet werden.

Das 3. Bundestreffen wird die AG aus Bayern vorbereiten und ist im Herbst 2012 in Nürnberg geplant.

Ein weiterer geplanter Austausch mit Dr. Hannes / MDK Lahr musste erneut verschoben werden, da es noch keine gesetzlichen Grundlagen / Beschlüsse zur Thematik SAPV, Reform der PV in Bezug auf die Begrifflichkeit der Pflegebedürftigkeit und Änderungen der Leistungen sowie neue Richtlinien zur Verordnung Pflegebett / Krankenbett gibt.

Veröffentlichungen/Infos

Veröffentlicht wurde eine kurze Info über das 10-jährige Bestehen der AG Pflege-Überleitung in der Fachzeitschrift die Schwester der Pfleger und ein kurzer Bericht über das 2. Bundestreffen.

Ausblick 2011

- Neuwahlen des Sprechers / Stellvertretung und Aufgabenverteilung Schriftführung / Internetpräsenz / Veröffentlichungen am 08.04.2011.
- Qualifikationen für Pflege-Überleitung (Anforderungen, neue Qualitätsentwicklungen, eigene Anforderungen, Stellenbeschreibung, Tätigkeitsprofil)
- Aktionsprogramm des DBfK 2020
- Weiterbildung zum Pflegeberater §7a SGBXI
- Umsetzung der SAPV
- Verordnung Pflegebett / Krankenbett
- Auswertung der Pflegeeinstufung nach Aktenlage mit Frau Dr. Hannes / MDK Lahr

Andrea Mader

AG Psychosomatik und Psychotherapie

Zu den Arbeitsgruppen trafen sich 14-20 Teilnehmer, davon waren fünf DBfK-Mitglieder. Die Treffen fanden von 10.00Uhr-17.00 Uhr statt.

Die Arbeitsgruppe Psychosomatik Psychotherapie traf sich 2010 dreimal.

Die Gruppe beschäftigte sich mit folgenden Themen:

- Herr Seibel, der neue Geschäftsführer des DBfK Südwest, stellte sich in der Gruppe vor und erhielt einen Überblick über die Arbeit in den verschiedenen Kliniken und die Aktivitäten der AG.
Er berichtete der Gruppe aus dem Landes- und Bundesverband, über die Entwicklung zur freiwilligen Registrierung und Pflegekammer. Außerdem gab er Hinweise zur Weiterbildung Familiengesundheitspflege und informierte die TeilnehmerInnen zu den Begriffen Pflegestützpunkte, Public Health und Familiengesundheitspflege.
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Psychosomatik/Psychotherapie.

- Aktivitäten der Gesellschaft für humanistische Pflege
- Ausführlich wurde die Anleitung von Gesundheits- und KrankenpflegeschülerInnen bearbeitet. Frau Schälling, Praxisanleiterin, Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Klinikum Esslingen stellte ihr Konzept vor. Es umfasst Unterricht in der Krankenpflegeschule, Ausarbeitung eines Lernzielkatalogs, Gestaltung von Einführungs- Zwischen- und Abschlussgespräch mit Beurteilung.
- Hauptthema war die Einführung von OPS in der Psychosomatik, den jeweiligen aktuellen Entwicklungen und die Handhabung in den verschiedenen Kliniken.
- Bei allen Treffen gab es einen regen Austausch über die vielfältigen Umstrukturierungen in den Kliniken, die Personalsituation, Erfahrungen und Entwicklungen.
- Für 2011 sind drei Termine geplant. Wir werden uns weiter mit der Entwicklung von OPS beschäftigen. Es wird eine Fortbildung „Verhaltenstherapeutische Elemente der Pflege in der Psychosomatik“ mit Frau Gudrun Schopf geben.

Hedi Teusch

AG Public Health

Die AG Public Health wurde im Januar 2008 gegründet. Die Zahl der Mitglieder – Pflegenden aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen – schwankt zwischen drei und sieben Teilnehmern. Einige Mitglieder haben die EU-Qualifizierungsmaßnahme „Public Health in Nursing“ abgeschlossen.

Die AG wurde mit dem Ziel gegründet, Pflegenden für die Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention zu sensibilisieren und ihr Bewusstsein für die Notwendigkeit dieser Pflegeaufgabe zu stärken. Die im ersten Jahr begonnene Konzeptentwicklung zur Mitarbeiterschulung in unterschiedlichen klinischen Bereichen zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention sollte in diesem Jahr verstärkt fortgeführt werden. Geplant war – gemeinsam mit der Fachgruppe (FG) Public Health Südost – die Veranstaltung eines Gesundheitstags zunächst für Leitungen im Gesundheitswesen im Herbst 2010. Da weitere Vorbereitungstreffen aufgrund mangelnder Teilnehmer ausfallen mussten, konnte die Veranstaltung nicht stattfinden. Aufgrund von beruflichen Veränderungen von Frau Barbara Heidecker ist die Koordinatorenfunktion der AG derzeit vakant.

Barbara Heidecker

Organisationsgrad

Mitgliederstatistik DBfK Südwest e.V.

	01.01.2010	01.01.2011
Mitgliederstand	4346	4428
Freiberufler	116	119
Aktive:		
Gesundheits- u. KrankenpflegerInnen	2975	3059
Gesundheits- u. KinderkrankenpflegerInnen	168	166
Gesundheits- u. KrankenpflegerIn und Gesundheits- u. KinderkrankenpflegerIn	7	6
Gesundheits- u. KrankenpflegehelferInnen	18	14
AltenpflegerInnen	551	596
AltenpflegehelferInnen	6	7
Absolventen Pflegestudiengänge ohne Pflegeausbild	6	7
In Weiterbildung/Studium:		
Mit einer Grundausbildung in einem Pflegeberuf	187	170
Schüler/-innen:		
Gesundheits- u. Krankenpflegerinnen	60	68
Gesundheits- u. Kinderkrankenpflegerinnen	5	3
KrankenpflegehelferInnen	2	3
AltenpflegerInnen	64	48
AltenpflegehelferInnen	-	-
<hr/>		
Inaktive Mitglieder	297	281
davon Rentner/-innen	78	74
<hr/>		
Fördernde Mitglieder	2	2


Andrea Kiefer
1. Vorsitzende


Uwe Seibel
Geschäftsführer